



Henning Jost

HARZ

Eine Rundreise
in historischen
Farbbildern



Wartberg Verlag

Henning Jost

HARZ

Eine Rundreise
in historischen
Farbbildern

Inhalt

Einleitung.....	3
Halberstadt.....	5
Quedlinburg.....	15
Thale.....	21
Gernrode.....	22
Harzgerode.....	23
Stolberg.....	24
Nordhausen.....	28
Kyffhäuser.....	31
Ilfeld.....	32
Blankenburg.....	33
Rübeland.....	35
Elbingerode.....	37
Benneckenstein.....	38
Tanne.....	39
Elend.....	40
Klippen im Hochharz.....	41
Schierke.....	42
Rund um den Brocken.....	46
Wernigerode.....	47
Osterwieck.....	58
Ilseburg.....	59
Brocken.....	62
Wurmberg.....	64
Braunlage.....	65
Sankt Andreasberg.....	69
Bad Sachsa.....	70
Wieda.....	72
Wolfsbachtal.....	72
Bad Lauterberg.....	73
Odertalsperre.....	74
Duderstadt.....	75
Herzberg.....	76
Sieber.....	77
Osterode.....	78
Bad Grund.....	79
Clausthal-Zellerfeld.....	82
Wildemann.....	83
Altenau.....	84
Torfhausmoor.....	85
Bad Harzburg.....	86
Goslar.....	88
Hahnenklee.....	93

1. Auflage 2019

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout und Satz: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Grietsch & Rochol Druck GmbH, Hamm (Print Media Group)

Buchbinderische Verarbeitung: S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: (0 56 03) 930 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-3221-2

Einleitung

Der Harz, das höchste Gebirge Norddeutschlands, ist eine mehr als 2000 Jahre alte Kulturlandschaft.

Das Mittelgebirge erstreckt sich in ovaler Form über rund 90 Kilometer Länge und 30 Kilometer Breite von Nordwest nach Südost. Der Oberharz nimmt dabei die größte Fläche des Harzes ein, er verläuft auf einer Höhe von bis zu 700 Metern ungefähr von Lauenthal über Clausthal-Zellerfeld bis nach Sorge. Zwar gehört auch der Hochharz räumlich gesehen zum Oberharz, mit Höhenlagen von über 700 Metern bis zum höchsten Punkt, dem Brocken, mit 1142 Metern setzt er sich aber recht deutlich vom Oberharz ab. Der Unterharz hingegen hat durchschnittliche Höhenlagen von ca. 500 Metern und reicht in etwa von Hasselfelde bis Stolberg.

Vor rund 3000 Jahren begann im Harz der Bergbau, dem die sieben Oberharzer Bergstädte (Clausthal, Zellerfeld, Sankt Andreasberg, Wildemann, Grund, Lautenthal, Altenau) und die umliegenden Ortschaften eine erste Blütezeit verdankten. Um die für den Bergbau benötigten Wassermengen zur Verfügung stellen zu können, wurde im 16. bis 19. Jahrhundert das technische System der Wasserwirtschaft angelegt. Die Wassergräben und Stauteiche zeugen bis heute davon und prägen die Landschaft (siehe z. B. Clausthal-Zellerfeld, S. 82 f., oder Hahnen-

kle, S. 93 f). Das weltweit einmalige Wasserleitsystem wurde als „Weltkulturerbe Oberharzer Wassersystem“ 2010 in die Liste der Natur- und Kulturerbe aufgenommen.

Neben dem Bergbau bildeten Wald- und Forstwirtschaft seit dem Hochmittelalter einen starken Wirtschaftszweig.

Die Entwicklung des Tourismus setzte zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein. Zu den frühen Badeorten gehörten beispielsweise Thale (1836, S. 21) oder auch St. Andreasberg (1862, S. 69). Verbunden mit dem Ausbau des Eisenbahnnetzes schwoll der Besucherstrom rasch an, so waren beispielsweise Halberstadt und Bad Harzburg bereits 1843 an das Eisenbahnnetz angebunden. Spätestens mit der Einweihung der Harzquerbahn und der Brockenbahn 1899 konnte man bereits von Massentourismus sprechen, der den Niedergang des Bergbaus, welcher ungefähr zeitgleich einsetzte, zumindest teilweise kompensieren konnte.



Blick auf Treseburg



Goslar Kaiserpfalz



Alte Dorfstraße in Schierke



Burg- und Festungsrueine Regenstein

Mit den Touristen kamen natürlich auch vermehrt Fotografen in die schöne Harzregion, die die Naturdenkmäler und faszinierenden Bauten vergangener Jahrhunderte ablichteten. Der Farbtopionier Adolf Miethe (1862–1927) bereiste zwischen 1903 und 1904 die Harzregion, um für ein Sammelalbum der Firma Stollwerck „Aus Deutschlands Gauen“ die ersten Farbfotografien der Region zu erstellen (hier im Vorwort gezeigt). Weitere berühmte Farbfotopioniere wie Hans Hildenbrand (1870–1957), von dessen

Schaffen im Buch auch einige Beispiele zu sehen sind (siehe z. B. Blankenburg, S. 33 f. oder Goslar, S. 89), bereisten den Harz in den Folgejahren. Da die alten Verfahren zur Erstellung einer Farbaufnahme aber insgesamt mit sehr hohem Aufwand verbunden waren, bildeten diese frühen Farbaufnahmen eine Ausnahme.

Mit der Vorstellung von „Agfa-Color-Neu“ im November 1936 kam ein Verfahren auf den Markt, das praktikabler war. Zunehmend entstanden nun farbige Aufnahmen von Hobbyfotografen, aber auch Berufsfotografen nutzen das neue Medium häufiger und es erschienen immer mehr Ansichtskarten vom Harz. Die Farbaufnahmen hatten bereits eine so hohe Qualität, dass sie in der frühen Nachkriegszeit oft mangelbedingt oder aus Kostengründen im West- wie auch im Ostteil des Harzes weiter verlegt wurden (siehe z. B. Braunlage, S. 67, oder Stolberg, S. 24 ff.).

Der Bestand an frühen Farbaufnahmen ist insgesamt so reich, dass mit der vorliegenden Publikation nun erstmals ein Buch vorliegt, das weite Teile der Harzregion noch in ihrer Ursprünglichkeit und in Farbe zeigen kann.

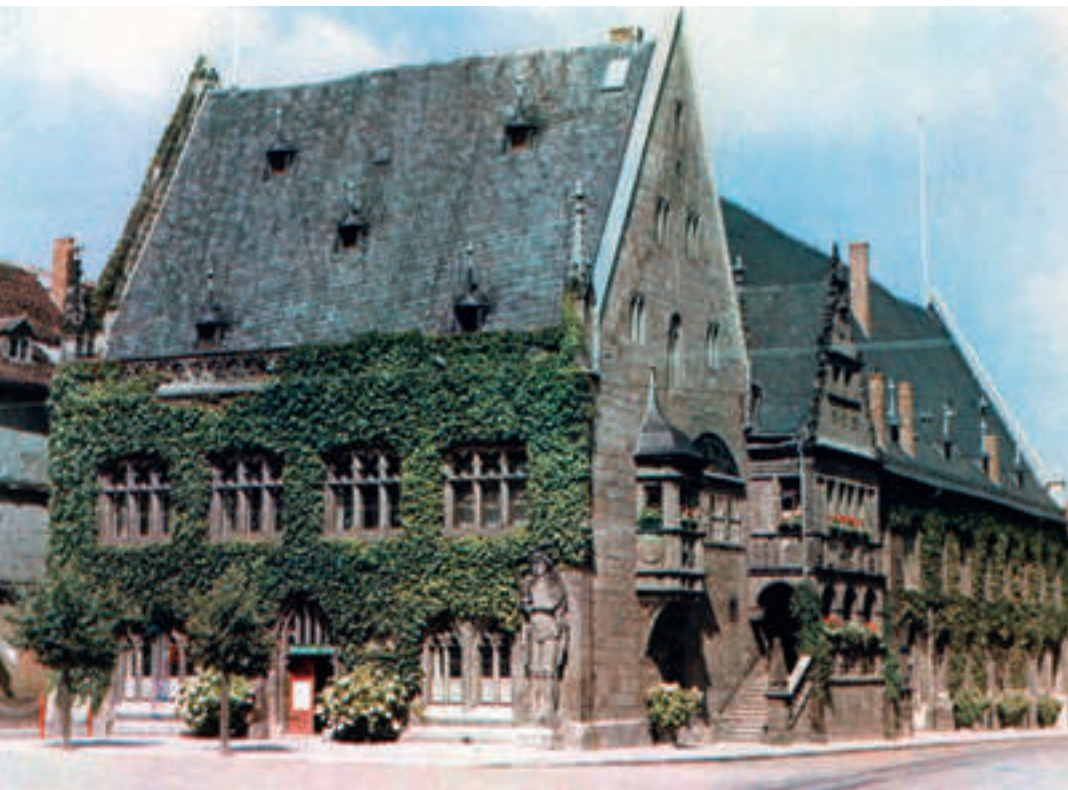
Halberstadt



Der Holzmarkt in Halberstadt im Jahre 1939. Im Vordergrund der Holzmarktbrunnen, um 1800 errichtet, im Hintergrund die Türme der Kirche St. Martini. Halberstadt, das „Tor zum Harz“, hatte zum Zeitpunkt der Aufnahme rund 54 000 Einwohner und war damit die größte Stadt in der Harzregion.



Der Fotograf schwenkte nun die Kamera nach rechts, sodass das Halberstädter Rathaus mit ins Bild kam. Das wunderschöne gotische Gebäude wurde zwischen 1381 und 1398 errichtet.



Der Roland steht seit 1433 am Gebäude. Der Erker an der Giebelseite wurde erst 1541 hinzugefügt. Das schöne, 1865 bis 1880 restaurierte Gebäude wurde am 8. April 1945 bei dem verheerenden Luftangriff auf die Stadt stark beschädigt, die Ruine bis Anfang der 1950er-Jahre schrittweise abgebrochen.

HARZ

Eine Rundreise in historischen Farbbildern

Die Harzregion, am Schnittpunkt von Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gelegen, kann auf eine reiche Geschichte zurückblicken. Die Denkmäler aus vergangenen Tagen und die imposanten Naturwunder lockten bereits seit dem frühen 19. Jahrhundert erste Gäste und Ausflügler an. Spätestens aber mit der Einweihung der Harzer Schmalspurbahn 1899 setzte der Massentourismus ein. Am Ende des Zweiten Weltkrieges fielen bedeutende Bauwerke der größeren Harzstädte dem Bombenkrieg zum Opfer. Während die im Westen gelegenen Gebiete in der Wirtschaftswunderzeit einen Aufschwung

erlebten, der die überkommenen Orts- und Stadtbilder maßgeblich veränderte, kam es in den im Osten gelegenen Gegenden aufgrund der beschränkten wirtschaftlichen Möglichkeiten zu Substanzverlusten.

Das vorliegende Buch bietet nun erstmals die Möglichkeit, den Harz vor diesen einschneidenden Veränderungen in originalen Farbaufnahmen zu erkunden. Henning Jost hat hierfür rund 180 der interessantesten Motive ausgesucht.

